

**SCHREIBTIPP für
Schreibwütig in Vorarlberg oder ...
Ganz Vorarlberg schreibt ...**

Ein Literaturvermittlungsprojekt von Literatur Vorarlberg und Theater am Saumarkt
Erfahrene Autor*innen und Schreibpädagog*innen von Literatur Vorarlberg geben Tipps und
Tricks, um Schreibhemmungen zu überwinden und Schreiberlebnisse zu provozieren.
Als besonderen Service und als Unterstützung bietet Literatur Vorarlberg erfahrene
Lektor*innen, die auf Wunsch der Schreibenden Expertisen zu eingeschickten Texten
verfassen und zur Verfügung stellen.
Kontakt: literatur-vorarlberg@aon.at

Erika Kronabitter

Tipp 1

Morgenstund hat Schreib im Mund

Was machen Sie am Morgen? Besonders an diesen vielen (Corona)Morgen, die da noch kommen werden?
Aufstehen und...? Einer dieser Morgen war es, als ich unüberlegt in den Spiegel blickte und mit Entsetzen MICH im Spiegel wahrnahm: Das bin ich, fragte ich mich oder besser gesagt, stellte ich mit Entsetzen fest. Diese abstehenden Haare, geknickte Haarstiele in alle Richtungen, zerknittert meine– wie ich zuvor dachte –so glatte Gesichtshaut, Augenfältchen als schwarze Striche. Unfreundlich irgendwie dieses ganze Gesichtsgehabe. So erblickt mich mein Partner jeden Morgen, fuhr es mir durch die Gedanken, so muss mich mein Partner morgens sehen, dachte ich entsetzt und schielte ins gegenüberliegende Partnerspiegelbild. Er neben mir schien nichts von mir zu bemerken, verrichtete seine Morgentoilette, in sich gekehrt, bei sich, nicht aufs Außen bedacht. Mich und meine Morgenhässlichkeit nicht entdeckt... welch eine Erleichterung! Danach machte ich viele Morgengesichtsfotos von mir, Selfies, die ich immer noch sammle. Nicht nur von mir, sondern auch von anderen Menschen – auch von Christian Futscher, den Sie ja kennen, habe ich ein Morgengesichtsfoto erhalten. Daraus entstanden Ausstellungen und Texte. Texte über das Aufstehen, über das Gefühl beim Aufstehen, den Morgen, die Morgenträgheit und Müdigkeit. Günter Vallaster hat einen wunderbaren Text über das Morgenerwachen bis zum Willkommensdjingel seines Computers geschrieben, Friederike Mayröcker über das zerknitterte Rosenblatt in ihrem Gesicht. – Wenn Sie morgen in der Früh also aufstehen und ins Bad gehen, beobachten Sie sich: Was machen Sie, wie verhalten Sie sich, was erblicken Sie in Ihrem Spiegel, wenn Sie dort einen müden Blick hinein werfen? – Sie werden staunen. Sie werden erschrecken. Sie werden sich wundern. – Und dann schreiben Sie das auf. Trauen Sie sich zu benennen, was Sie sehen und was Sie fühlen: Es wird Ihr erster bester Text!

Tipp 2

Morgenseiten

Egal, welche Tätigkeit Sie ausüben: Jeder Mensch sollte jeden Tag zwanzig Minuten an seinen Morgenseiten schreiben. Wenn Sie also schon viele Texte über Ihre Morgenbefindlichkeit, über Ihr Aussehen, über Ihren Morgengrunt und Ihre Morgenhoffnung geschrieben haben und eine Morgenleere eingetreten ist, geben Sie nicht auf: Jetzt erst beginnt Ihr Leben: Jetzt ist es Zeit, mit den Morgenseiten (im engl. Original Morning Pages) zu beginnen. Schreiben Sie jeden Morgen, bevor Sie mit Ihrem Tagesgeschäft beginnen, zwanzig Minuten.

Um die Gehirnaktivität wirklich in Gang zu bringen, sollten Sie mit der Hand schreiben. Also mit einem Stift, auf Papier. Schreiben Sie einfach drauf los, was Ihnen einfällt, wie Sie sich fühlen oder nichts fühlen, was haben Sie geträumt, was haben Sie versäumt, Erinnerungen an den gestrigen Tag, was sehen Sie, wenn Sie so dasitzen, blicken Sie aufs Fenster, auf die Wand, ist da eine Spinne, sehen Sie den Nachbarn in der gegenüberliegenden Wohnung, was macht Ihnen Sorgen, wovor haben Sie Angst, schreiben Sie intuitiv, ohne einen Gedanken herbeizuzwingen und ohne sich vorher Gedanken über Thema oder Stil zu machen. Schreiben Sie, schreiben Sie einfach drauflos und wenn Ihnen nichts einfällt, schreiben Sie lauter „llllllll“.

Nicht nur SchriftstellerInnen bedienen sich dieser Methode, um – auch in einer Kreativitätskrise – ins Schreiben zu gelangen, auch für viele andere Menschen sind die Morgenseiten zu einer Quelle der Kraft geworden. In meinen Workshops erzählen die TeilnehmerInnen immer wieder begeistert, wie positiv sich dieses morgendliche Schreiben auf ihr inneres Gleichgewicht auswirkt. Die Morgenseiten sind dazu da, alles, und eben auch das Negative auf diesen Seiten festzuhalten, sich rauszubuddeln aus dem Negativen, um den Tag unbeschwert und leicht beginnen zu können. Lesen Sie die Seiten nicht mehr durch und lassen Sie diese Seiten auch niemanden lesen.

Morgenseiten schreiben Sie, damit Sie Ihr Leben erfüllter, kreativer, lebendiger leben können. Sie sind therapeutische Begleiter, Mutmacher und Muntermacher. Morgenseiten sollten Sie morgen früh beginnen und nie mehr aufhören. Sie werden Ihr Leben verändern.

Tipp 3

Kennen Sie Elfchen?

Erwachsene und Kinder lieben Elfchen! Ein Elfchen hat nichts mit Elfen zu tun, sondern ist ein Gedicht, das aus elf Wörtern und 5 Zeilen besteht. Gerade die Einfachheit der Begriffe macht es leicht, auch in einer Fremdsprache ein Gedicht zu verfassen. Gedichtet wird nach einem Bauplan, für jede Verszeile gibt es eine Anforderung:

1. Zeile: Ein Wort (eine Farbe oder eine Eigenschaft/bzw. Name oder Nomen)
2. Zeile: Zwei Wörter (ein Gegenstand oder eine Person mit Artikel/bzw. Adjektiv od. Adverb zu 1)
3. Zeile: Drei Wörter (Wo und wie ist der Gegenstand, was tut die Person/bzw. was geschieht?)
4. Zeile: Vier Wörter (etwas über sich selbst schreiben)
5. Zeile: Ein Wort (als Abschluss /bzw. Zusammenfassung)

Winter

Bitter kalt

Der Schneesturm tobt

Ich im wohligwarmen Zimmer
Träume

Und nun versuchen Sie das Ganze in Englisch, Italienisch, Spanisch, Türkisch... oder im Dialekt! Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen!

Tipp 4

Mini-Drama

Versuchen Sie doch, ein Theaterstück zu schreiben. Nein, kein großes, langes – versuchen Sie es mit einem Mini-Drama. Ein Beispiel habe ich Ihnen mitgebracht:

Bissgurre und Nachbarin

Mehrfamilienwohnblock in Vorarlberg

In einigen Wohnungen: Radio Ö1, Gedanken für den Tag

In anderen Wohnungen: Radio Vorarlberg

Vor dem Wohnblock, links im äußersten Eck des Grundstücks: Papiercontainer und Müllcontainer

Bissgurre will sich gerade an den Tisch setzen, als sie draußen etwas erblickt:

Bissgurre: Schau, was macht denn der da?

Mann, zeitunglesend: Hmm.

Bissgurre, hinter dem Vorhang hinunterblickend: Schau doch! Da unten! Was macht den DER da!

Mann, zeitungsumblättern, reagiert nicht.

Bissgurre: Also SO geht das nicht!

Bissgurre rauscht zur Wohnungstüre. Läutet bei der Nachbartüre. Nachbarin öffnet.

Bissgurre: Frau Plebaschek, luagen Sie sich das amol an. Da schtot an Fremder bei unsram Müll und haut gerade sein Glump in unsere Tonnen! Kummt einfach do zu unsram Haus und führt sich uf, als ob er da daham wär.

Frau Plebaschek lässt die Türe offen und eilt zum Fenster. Bissgurre ihr nach.

Bissgurre: Da! Sehn Sie? Da!

Plebaschek: Also des därf do net wohr si! Also des hon i no nia gseaha. Also des isch do dia gröschte Frechheit!

Bissgurre und Frau Plebaschek im Hof. Pflanzen sich hinter dem Braunhäutigen auf.

Bissgurre, sehr schnell sprechend, laut: Sie, was machen Sie da! das ist unser Müll!

Mann erschrickt, sagt nichts, schaut die beiden erschrocken an.

Plebaschek: Hast du verstanden. Das ist UNSER Müll! Du darfst nichts in den Müll werfen.

Mann: Sorry. I don't understand. Do you speak english?

Frau Plebaschek: Net amül dütsch kann'r.

Bissgurre: DEUTSCH sprechen!

Mann: Deutz nickt gut.

Bissgurre, ganz langsam: W-a-s S-i-e m-a-c-h-e-n?

Mann: Müll into the trash can.

Bissgurre: Sie Müll werfen? Sie, das ist unser Müll! Unsere Mülltonne!

Frau Plebaschek: Das ist nur für BürgerInnen. Nur für Haus.

Bissgurre (zeigt auf Wohnblock): Mülltonne ist nur für da da!

Plebaschek: is nix für Flüchtling. Mülltonne nix für Flüchtling.

Mann: Ich nix Flüchtling.

Plebaschek: Du Flüchtling.

Zeigt auf sein Gesicht.

Zu Bissgurre: Usschaua wie an Indianer und säga, er isch vo do.

Mann: Ich nix Flüchtling. Ich wohnen hirr.

Plebaschek: Du wohnen hirr? Wo ist Haustürschlüssel?

Mann zeigt Haustürschlüssel.

(Erika Kronabitter)